



KOLLEKTIV BERN

Das Kollektiv Bern ist die offene Vereinigung von unabhängigen Berner Kunsträumen und Kunstprojekten (Off-Spaces). Es wurde mit dem Ziel gegründet, auf praktischer Ebene Vernetzung zu ermöglichen sowie in unterschiedlichen Bereichen als allgemeine Interessenvertreter zu fungieren. Gegründet wurde das Kollektiv am 1. Oktober 2012: neben regelmässigen Sitzungen, organisierte es 2013 das 1. Kollektiv Open Master – ein Tennisturnier unter KünstlerInnen, KuratorInnen sowie KulturvertreterInnen – sowie heuer das erste Wochenende der Berner Off-Spaces und freien Kunstprojekte, das Kollektiv Open.

Als KOLLEKTIV BERN fordern wir nun von der Kunstkommission der Stadt Bern mehr Fördermittel für Off-Spaces!

• Grund 1: Labor, Experiment, Prozess

In den jeweiligen Räumen entstehen künstlerische Arbeiten, die sich nicht an Verkäuflichkeit und abgeschlossenem Objektcharakter orientieren, sondern Werte wie Labor, Experiment und Prozess in den Vordergrund stellen. Diese Arbeitsweisen sind zeitgenössische Kunstausformulierungen, die häufig nur in alternativen Kunsträumen stattfinden, aber in ihrer Dringlichkeit unbedingt stärker unterstützt werden müssen. Denn: Offene Ausstellungssituationen, experimentelle, interdisziplinäre Projekte ohne finales Produkt sind wichtige Antriebsmotoren zeitgenössischer Kunstproduktion.

• Grund 2: Kunstvermittlung in breiten Kreisen der Öffentlichkeit / Etablierung einer Kunstszene

Nicht selten finden die niederschweligen Projekte an Orten mit breiten Zugangsmöglichkeiten statt. Häufig werden sie bewusst in kunstfernen Gegenden durchgeführt wie im öffentlichen Raum oder in der Peripherie, beispielsweise in Wohn- oder Industriegebieten. Die Projekte ziehen auch BesucherInnen an, die nicht zum angestammten Kunstpublikum zählen. Off-Spaces leisten dadurch wichtige Vermittlungsarbeit und führen zu einer breitenwirksamen Wahrnehmung und einem besseren Verständnis für Kunst in der Bevölkerung. Diese erweiterte Akzeptanz und das erhöhte Interesse kommt gleichermassen allen kulturellen Institutionen zugute.

• Grund 3: Entgegen dem Geldabfluss ausserhalb der Stadt Bern

Die bisherige Projektförderung dient nicht selten Institutionen ausserhalb der Stadt Bern. Dadurch fließen wertvolle Mittel in Form von KünstlerInnen-Kapital ab ohne dass die Stadt, die Bevölkerung oder die lokalen Institutionen davon profitieren können. Ohne lebendige, funktionierende Kunstszene vor Ort, wandern erfolgreichere KünstlerInnen ab, nutzen aber noch immer den Fördertopf der Stadt Bern. Eine Förderung von Ausstellungsmöglichkeiten in alternativen Räumen wirkt diesem Kapitalabfluss entgegen. Eine vielfältige Kunstszene mit einer grossen Anzahl Kunstschafter vermag dank ihrer Attraktivität auch Kunstschafter von ausserhalb anzuziehen.

• Grund 4: Multiplikator-Effekt (direkte KünstlerInnen- und KuratorInnen-Förderung)

Off-Spaces sind enorm effizient: Nur ein Bruchteil der für Off-Spaces gesprochenen Fördergelder werden für administrative Zwecke verwendet, die meisten Gelder fließen direkt und mit hohem Wirkungsgrad an KünstlerInnen für die

Realisierung und Produktion ihrer Projekte. Off-Spaces fördern mit den erhaltenen Mitteln direkt und unmittelbar künstlerisches Schaffen unter alternativen Rahmenbedingungen, im Gegensatz zu Institutionen wie Kunstmuseum und Kunsthalle, die heute einen Grossteil ihres Budgets für das Marketing aufwenden, um im wirtschaftlichen Wettbewerb bestehen zu können. Ein erhöhter Off-Spaces-Beitrag ermöglicht zudem eine freie, offene kuratorische Praxis, adäquat zum Laborcharakter der Projekte, die anderweitig keine Artikulations- und Entwicklungsmöglichkeiten hat. Ein Schaffen nach freiheitlichen Prinzipien in diesem Sinne hat nichts mit Beliebigkeit oder Willkürlichkeit zu tun. Off-Space-Projekte erfordern ein hohes Mass an Engagement, Idealismus und Beharrlichkeit der Beteiligten bei der Konzeption wie bei der Umsetzung. Ideale wie Offenheit, Experimentierfreude und Freiheit sind Ausdruck einer dezidierten Haltung und bilden die Voraussetzung / sind konstituierend für jedes unabhängige Kunstprojekt. Eine breit gefasste Unterstützung ohne repressiven Bedingungskatalog zur Realisierung von Off-Space-Projekten bildet somit den Nährboden für eine innovative und zukunftsgerichtete Formierung von KünstlerInnen wie von KuratorInnen.

• Grund 5: Sichtbarkeit und Ausstellungsmöglichkeiten

Bei Off-Space-Projekten wird die Sichtbarkeit und breite, öffentliche Wahrnehmung von KünstlerInnen durch die Ausstellungen, Rahmenveranstaltungen usw. gewährleistet. Dagegen werden städtische Ankäufe nach ihrer Akquirierung nur selten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und lagern in Depots oder Beamtenbüros. Bezeichnenderweise treffen institutionelle KuratorInnen oder GaleristInnen häufig in Off-Spaces auf neue, zukunftsweisende Positionen. Dies hängt wiederum mit der sehr niedrigen Eintrittsschwelle bei Off-Spaces für junge KünstlerInnen zusammen, die hier häufig eine wichtige, erste Ausstellungsmöglichkeiten erhalten.

Diese 5 Punkte sind Grund genug: Off-Spaces müssen mit mehr Mitteln unterstützt werden!

Das Kollektiv Bern fordert eine Umverteilung der zur Verfügung stehenden Gelder. In Abgrenzung zur eindimensionalen Direktförderung von KünstlerInnen sollen Off-Spaces in Zukunft CHF 100'000.— zugesprochen erhalten.

Das Kollektiv Bern fordert zusätzlich, dass die gesprochenen Gelder für Raummiete und Infrastrukturelles verwendet werden können.

Denn: analog zur freien Theaterszene sind Off-Spaces ebenso an solche «Aufführungsumstände» gebunden. Doch wird dies entgegen der Förderungspraxis der städtischen Tanz- und Theaterkommission von der Kunstkommission nicht berücksichtigt. Ein Umdenken ist erforderlich!

Das Kollektiv Bern:

[balk] / Grand Palais / Das Lehrerzimmer / Lokal Int. / Marks Blond Project R.f.z.K. / Ortsverein / Projekt Da / Transform / off center / RAUM N° / Marc Munter / Anabel Sarabi

—
www.kollektiv-bern.ch